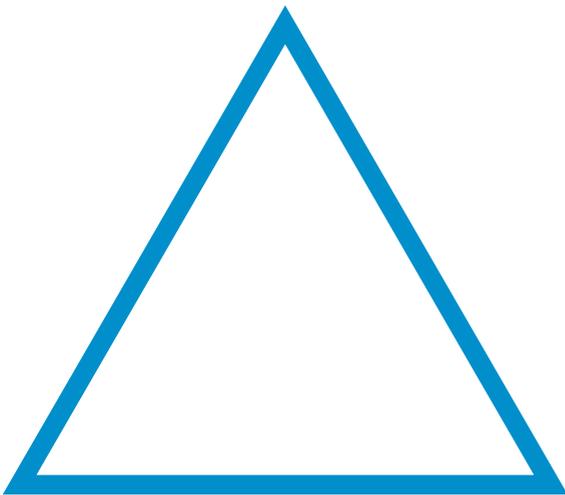


# *Behelf für Kader Zivilschutz*



# Inhalt

## Grundwissen

<b>1. Befehlsgebung</b>	<b>6</b>
1.1. Verschiebungsauftrag	6
1.2. Einsatzauftrag	6
<b>2. Führungstätigkeiten</b>	<b>7</b>
<b>3. Bestimmen eines Punktes mit Koordinaten</b>	<b>8</b>
<b>4. Krokieren</b>	<b>9</b>
4.1. Darstellungsarten	9
4.2. Signaturen des Bevölkerungsschutzes	10
<b>5. Polycom</b>	<b>12</b>
5.1. Menü / Untermenü	12
5.2. Grundlagen Funkkommunikation	14
5.3. Verbindungskontrolle	14
5.4. Kanalwechsel	15
5.5. Funkverkehr	15
<b>6. Checkliste An- und Abkoppeln eines Anhängers</b>	<b>16</b>
6.1. Ankoppeln	16
6.2. Bremswirkungskontrolle	16
6.3. Abkoppeln	16
<b>7. Verhalten bei Unfällen</b>	<b>17</b>
<b>8. Feedback</b>	<b>18</b>

## Gruppenführer

<b>1. Didaktik</b>	<b>20</b>
1.1. Auftrag	21
1.2. Überblick	21
1.3. Selbstorganisation	21
1.4. Voraussetzungen	22
1.5. Lektionsziele	23
1.6. Lektionskizze	24
<b>2. Einsatz</b>	<b>26</b>
2.1. Alarmierung (Aufgebot und Bereitstellung)	26
Einsatzbezogene Ausbildung (EBA)	26
2.2. Anfahrt	26
2.3. Einsatz	26
2.4. Einsatzende	26

**Zugführer**

<b>1. Ausbildung</b>	<b>28</b>
1.1. Rapportführung in der Ausbildung	28
1.2. Traktanden	30
1.3. Mögliche Kontrollpunkte	31
<b>2. Zugsarbeitsprogramm</b>	<b>32</b>
2.1. Beispiele Zugsarbeitsplätze (ZAP)	34
<b>3. Einsatz</b>	<b>36</b>
3.1. Einsatzmechanik ZS	36
3.2. Entscheiden / Entschlussfassung	38
3.3. Drei Produkte der Führung	40
3.4. Checkliste für den Einsatz	43
3.5. Mögliche Ablöseplanung	44
<b>4. Layout Konzept</b>	<b>45</b>
<b>5. Risikomanagement</b>	<b>46</b>

**Abkürzungen**

<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>48</b>
------------------------------	-----------



# Grund- wissen

Zivilschutzangehörige können im Einsatz mit verschiedensten Herausforderungen konfrontiert werden. Deshalb ist es wichtig, dass sie über ein breites Grundwissen verfügen, etwa korrekte Befehlsgebung, Orientierung im Gelände, zur Nothilfe oder zur Bekämpfung von Entstehungsbränden.

Dieser Behelf dient als Grundlage zur Erledigung der Aufgaben in der Führung im Zivilschutz. Er ist als Arbeitsinstrument und Nachschlagewerk für Kader vorgesehen. Dabei dient er sowohl als Grundlage für die einheitliche Ausbildung der Zivilschutzkader innerhalb des Kanton Solothurns, wie als Arbeitsinstrument und zusätzliches Nachschlagewerk.



**Vermerk:**

Dieser Behelf ist ein Zusammenzug aus verschiedensten Nachschlagewerken des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz, der Feuerwehr, des Schweizerischen Samariterbundes und der Schweizer Armee. Bestehende Schemas, Abläufe usw. können ergänzt resp. in diesem Behelf noch weiter präzisiert werden.

# 1. Befehlsgebung

Orientierung



- Ereignis und Ausmass
- Bereits getroffene Massnahmen
- Erhaltener Auftrag

Absicht



\*

- Kraft: Zug / Gruppe / Trupp
- Raum: SchaPla / BSA / ...
- Zeit: Uhrzeit / Phase / H+

Auftrag



Wer macht

- Was?
- Wo?
- Womit?
- Wann?
- Was danach?

wiederholen lassen!

Alternativ Auftragserteilung siehe Punkt 1.1. oder 1.2.

Besonderes



- Zusammenarbeit mit anderen Formationen
- Verbindungen, Rückmeldungen
- Ausrüstung, Material und Transporte
- Sanitätsdienst, Notfälle, psychologische Betreuung
- Gefahren, Sicherheit und entsprechende Massnahmen
- Verpflegung, Unterkunft, Ablösungen
- **Im Drei-Punkte-Befehl: Standorte**

Standort



\*

- Wichtige Schadenplatz-Einrichtungen
- Standort der Chefin / des Chefs

\* Werden im Drei-Punkte-Befehl weggelassen

## 1.1. Verschiebungsauftrag

- Ziel
- Weg zum Ziel
- Verhalten am Ziel

## 1.2. Einsatzauftrag

- Einsatzort
- Einsatzfähigkeit
- Einsatzverhalten

## 2. Führungstätigkeiten

### Feststellen

- Auftrag verstehen / veränderte Lage erfassen
- Erkundung durchführen
- Informationen beschaffen
- Kontakt aufnehmen
- Gefahren feststellen

### Beurteilen

- Situation beurteilen und skizzieren
- Risiken für Mensch, Tier, Umwelt und Sachwerte beurteilen
- Prioritäten festlegen
- Eigene Mittel beurteilen
- Entwicklung abschätzen

### Entscheiden

- Lösungsmöglichkeiten erarbeiten
- Lösungsmöglichkeiten überprüfen (einfach, machbar, sicher, effizient)
- Beste Lösung auswählen (wer, was, wann, wo, womit)

### Handeln

- Befehl erteilen
- Aufträge wiederholen lassen

### Kontrollieren

- Zielerreichung überprüfen
- Termineinhaltung kontrollieren
- Einhaltung der Sicherheitsvorschriften überwachen
- Bedürfnisse der Formation abklären

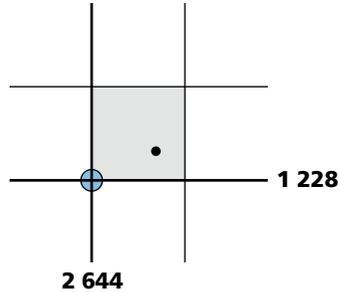
### 3. Bestimmen eines Punktes mit Koordinaten

Um einen Punkt mit Koordinaten zu bestimmen, wird wie folgt vorgegangen:

#### Schritt 1

Im Koordinatenraster wird dort, wo sich der gesuchte Punkt befindet, der Schnittpunkt in der linken unteren Ecke bestimmt, der Nord-Süd- und West-Ost-Schnittpunkt.

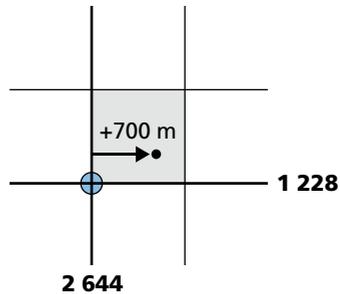
2 644 \_\_\_ / 1 228 \_\_\_



#### Schritt 2

Mit dem Kartenmassstab wird die Distanz in Metern von der bestimmten Koordinate Richtung Osten (rechts) gemessen.

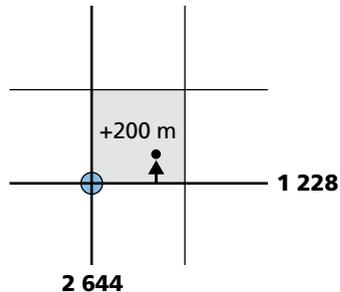
2 644 700 / 1 228 \_\_\_



#### Schritt 3

Mit dem Kartenmassstab wird die Distanz in Metern von der bestimmten Koordinate Richtung Norden (oben) gemessen.

2 644 700 / 1 228 200



## 4. Krokieren

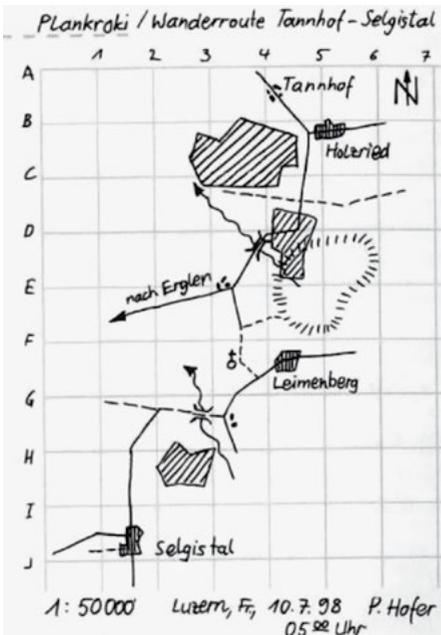
Eine Skizze des Geländes ist unumgänglich. Die Skizze sollte folgendem Minimalstandard entsprechen:

- Titel der Skizze, Name des Erstellers, Datum und Zeit sind festgehalten
- Die Richtung Norden wird angezeigt
- Es besteht Ähnlichkeit zur Realität (Formen)
- Die wichtigen Informationen sind ersichtlich (Patienten, Gefahren usw.)
- Es werden korrekte Signaturen und Farben verwendet

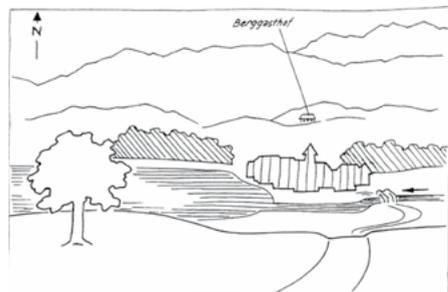
### 4.1. Darstellungsarten

Folgende Darstellungsarten aus der Kartographie sollen verwendet werden:

	Wald, Gebüsch und Bäume (schräg)		Häuser (senkrecht)		Friedhof
	Weiherr und Seen (waagrecht)		Strassen (schwarz)		Campingplatz
	Siedlungen (senkrecht)		Fließgewässer (Richtung)		Eisenbahn
					Kirche / Kapelle



**Beispiel eines Plankrokis**



**Beispiel eines Ansichtskrokis**

## 4.2. Signaturen des Bevölkerungsschutzes

### Gefahren



Explosion



Gas



Chemikalien



Gefahr durch Unfall



Gefahr durch Elektrizität



Gefahrentafel mit UN-Nummer

### Zivile Mittel



Trupp\*



Gruppe\*



Zug\*



Kompanie



Bataillon



Kommando-posten «Front»



Gruppen-führer



Zugführer



Kommando-posten «Rück»



Patienten-sammelstelle



Sanitätshilfs-stelle



Achse für Einsatz, Rettung und Versorgung usw.



Einsatzleiter / Kp Kdt



Sammelstelle Unverletzte



Warteraum



Verpflegungs-abgabestelle



Betreuungs-stelle



Totensammel-stelle



Streugut-sammelstelle



Materialdepot



Fahrzeugplatz

\* Alternative Darstellungsmöglichkeiten

## Auswirkungen von Schadenereignissen

	Überschwemmtes Gebiet mit Abflussrichtung		Rutschgebiet		Schadengebiet – Schadenraum
	Beschädigung		Teilerstörung		Totalzerstörung
	Strasse erschwert befahrbar – begehbar		Strasse nicht befahrbar – schwer begehbar		Strasse unpassierbar – gesperrt
<div style="border: 1px solid red; padding: 2px; display: inline-block;">12 Pat 6 ? 9 8 13 †</div>	Personenbergrungsübersicht		Sturm		Erdbeben

Weitere Darstellungsmöglichkeiten sind im Behelf Lage im Einsatz zu finden.

## 5. Polycom



### 5.1. Menü / Untermenü

<b>2 / x</b>	Verpasste, empfangene, letzte, neue Nachrichten
<b>3 / x</b>	Gesendete, verpasste, empfangene Rufe
<b>5 / 2</b>	Netzmonitoring im DIR ein / aus
<b>6 / 2</b>	Benutzerprofil wechseln
<b>6 / 4</b>	Akkuladung anzeigen in %
<b>7</b>	Anzeigen der eigenen Rufnummer (RFSI-Nr.)
<b>8 / 1</b>	Gerät Sperren
<b>8 / 2</b>	Verschlüsselung

<b>D</b>	Denken	
<b>D</b>	Drücken	
<b>S</b>	Schlucken	
<b>S</b>	Schauen	
<b>S</b>	Sprechen	

## Kanalbelegung

Belegung ZS Verzeichnisplatz	Kommentar	Anzeige Display	Abdeckung
1	Führung ZS (ganzer Kanton)	G465 FhrKtZS	K+ (Kanton PLUS)
2	ZS Kanal 1 (ganzer Kanton)	G466 Regio 1	K+ (Kanton PLUS)
3	ZS Kanal 2 (ganzer Kanton)	G467 Regio 2	K+ (Kanton PLUS)
4	ZS Kanal 3 (ganzer Kanton)	G468 Regio 3	K+ (Kanton PLUS)
5	ZS Direktmodus 1	D397 DIR 1	DIR (2-5 km)
6	ZS Direktmodus 2	D417 DIR 2	DIR (2-5 km)
7	ZS Direktmodus 3	D897 DIR 3	DIR (2-5 km)
8	ZS Direktmodus 4	D903 DIR 4	DIR (2-5 km)
9	ZS Direktmodus 5	D917 DIR 5	DIR (2-5 km)
10	Zivilschutz ganze Schweiz	G410 ZS CH	POLYCOM CH
11	KD (Einweisung REGA)	D481 K Dir	DIR (2-5 km)
RF5I-Nr.	Leiter Zivilschutz	291 44 4491	Base call / Direktruf
RF5I-Nr.	Chef Logistik	291 44 4492	Base call / Direktruf
RF5I-Nr.	Ausbildungschef	291 44 4493	Base call / Direktruf
RF5I-Nr.	Kontrollwesen Zivilschutz	291 44 4494	Base call / Direktruf
RF5I-Nr.	Verantwortlicher Technik Zivilschutz	291 44 4495	Base call / Direktruf

**Wichtig:** Der Funknetzplan ist beim Gebrauch von zwei Polycom-Geräten zu erstellen und per Mail an den Verantwortlicher Technik zu senden. Bei Übungen 14 Tage im Voraus.

## 5.2. Grundlagen Funkkommunikation

Jede Übermittlung ist mit einer Inhaltsbezeichnung (Sinnbezeichnung) eingeleitet: «Meldung» / «Befehl» / «Anfrage» / «Antwort» / «Verbindungskontrolle» usw.

Redewendung	Bedeutung
<b>Antworten</b>	Fordert die Gegenstation zum Sprechen auf.
<b>Verstanden</b>	Bestätigt den vollständigen Empfang einer Übermittlung.
<b>Richtig</b>	Bestätigt die fehlerfreie Quittierung.
<b>Falsch</b>	Dient zur Einleitung eines falsch übermittelten Teils.
<b>Nicht verstanden</b>	Bedeutet, dass die Übermittlung nicht oder nicht vollständig empfangen wurde.
<b>Wiederholen</b>	Fordert die Gegenstation auf, den Text zu wiederholen.
<b>Falsch ich wiederhole</b>	Zeigt an, dass ein falsch gesprochener Teil wiederholt wird.
<b>Ich buchstabiere</b>	Leitet das Buchstabieren des vorangegangenen (besonders wichtigen oder schwer verständlichen) Textteils ein.
<b>Warten</b>	Fordert die Gegenstation auf, auf Empfang zu bleiben.
<b>Stop</b>	Kann zur Unterteilung eines Textes oder zur Trennung von Wörtern verwendet werden.
<b>Transit an ... von ...</b>	Vermerk am Beginn einer Übermittlung, die den Empfänger nicht direkt erreicht.
<b>Schluss</b>	Beendet die Übermittlung und gibt die Verbindung frei.

## 5.3. Verbindungskontrolle

KP Führungsorgan	KP Front
An KP Front von KP Führungsorgan Verbindungskontrolle, antworten	
	KP Front verstanden TWO, (Sprachqualität) antworten
Verstanden THREE, (Sprachqualität) Schluss	

**ONE:** Bedeutet schlechte bis unbrauchbare Verständlichkeit

**TWO:** Bedeutet knapp genügende bis genügende Verständlichkeit  
(Wiederholungen sind möglich)

**THREE:** Bedeutet gut verständlich

## 5.4. Kanalwechsel

KP Führungsorgan	KP Front	Betreuungsstelle 1
An Alle von KP Führungsorgan, auf meinen Befehl auf Kanal ... wechseln, KP Front antworten		
	KP Front verstanden Auf deinen Befehl wechseln auf Kanal ..., antworten	
Richtig, Betreuungsstelle 1 antworten		
		Betreuungsstelle verstanden Auf deinen Befehl wechseln auf Kanal ..., antworten
Verstanden, wir wechseln jetzt auf Kanal ... Schluss!		

## 5.5. Funkverkehr

KP Führungsorgan	KP Front
An KP Front von KP Führungsorgan Meldung: «...», antworten	
	KP Front verstanden Meldung: «...», antworten
Richtig, Schluss	

## 6. Checkliste An- und Abkoppeln eines Anhängers mit Auflaufbremse

### 6.1. Ankoppeln: Von Anhängerfront aus nach hinten arbeiten

- Mit dem Fahrzeugausweis überprüfen, ob ich den Anhänger ziehen darf
- Zustand des Anhängers überprüfen (elektrische Kabel, Abrissicherung, Plane, Reifen, Radmuttern, Schnee auf Dach, Ladung)
- Mit dem Zugfahrzeug ca. 50 cm vor den Anhänger fahren
- Anhängerdeichsel auf Höhe des Zugfahrzeugs einstellen
- Mit dem Zugfahrzeug Kugelkopf / Hackenkupplung unter das Anhängerauge fahren
- Kupplung des Anhängers öffnen und mit Stützrad auf den Kugelkopf / Hackenkupplung senken. Die Kupplung muss einrasten. «Sicherungsstift beachten» (Möglichkeit zur Kontrolle: Stützrad nach unten drehen bis sich das Fahrzeug anhebt)
- Stützrad ganz nach oben drehen
- Abrissleine, Lichtstecker mit dem Zugfahrzeug verbinden
- Handbremse lösen
- Keil in die Halterung stecken
- Beleuchtungskontrolle (Beifahrer zur Hilfe beiziehen)

### 6.2. Bremswirkungskontrolle Anhänger

- Anfahren (ca. 2 m) und eine Bremsprobe machen
- Schlangenlinien fahren und kontrollieren, ob alle Räder des Anhängers frei drehen
- Handbremse des Anhängers anziehen und mit dem Fahrzeug-Anhänger rückwärts drücken
- Handbremse anziehen und mit dem Fahrzeug nach vorne fahren (Kontrolle der Handbremse-Abrissicherung)

### 6.3. Abkoppeln: Von Anhängerheck nach vorne Arbeiten

- Standort überprüfen (Steigung / Gefälle)
- Keil unter Anhängerrad legen (Strassenrandseite)
- Bei Doppelachse in der Mitte
- Handbremse anziehen
- Strom und Abrissleine von Zugfahrzeug trennen und in vorgesehene Halterungen stecken
- Anhängerkupplung öffnen und gleichzeitig Stützrad nach unten drehen bis Anhänger sich vom Zugfahrzeug trennt
- Anhängerkupplung schliessen, evtl. mit Pylone abdecken

## 7. Verhalten bei Unfällen

### Bewahre Ruhe!



#### Schauen

Die Situation überblicken

- Was ist geschehen?
- Wer ist beteiligt?
- Wer ist betroffen?



#### Denken

Gefahren erkennen

- Besteht Gefahr für Helfende?
- Besteht Gefahr für andere?
- Besteht Gefahr für Unfallopfer?



#### Handeln

Selbstschutz  
und Erste Hilfe leisten

- Unfallstelle absichern, Maschinen und Geräte ausschalten
- Erste Hilfe leisten, alarmieren

### Die betroffene Person ist ansprechbar



- Wünsche?
- Blutungen?
- Schmerzen?
- Allenfalls **Notruf 144**

### Die betroffene Person ist bewusstlos bei erhaltener Atmung



- Stabile Seitenlage  
> **Notruf 144**
- Atemkontrolle weiterführen bis Sanität eintrifft

### Die betroffene Person ist bewusstlos bei fehlender Atmung



#### Notruf 144 > Wiederbelebung:

30 Herzdruckmassagen  
Drücken Sie jeweils  
5–6 cm tief mit einer  
Frequenz von 100- bis  
120-mal pro Minute fest  
und schnell in die Brust-  
korbmitte, **gefolgt von  
2 Beatmungsstößen**.  
Achten Sie auf sichtbare  
Brustkorbbewegungen!  
... **oder nur Herzdruck-  
massagen ohne Be-  
atmung**



#### Falls Defibrillator (AED) vorhanden:

Gerät einschalten und  
Anweisungen befolgen

### Notrufnummer 144 – für alle medizinischen Notfälle

**Wo** ist der Unfallort?

**Wer** ist der Anrufer?

**Wie** lautet die Rückrufnummer?

**Was** ist genau passiert?

**Wann** ist der Unfall passiert?

**Wie viele** Personen sind betroffen?

**Weiteres** Gibt es besondere Gefahren?

Zum Beispiel Benzin oder Strom?

Ist die Unfallstelle gesichert?

Beenden Sie den telefonischen Notruf 144 erst, wenn dieser Ihnen bestätigt, Sie verstanden zu haben.

© Schweizerischer Samariterbund

## 8. Feedback

Geben Sie lieber kurze und aussagekräftige Feedbacks statt lange, bei denen Ihnen niemand mehr zuhört.

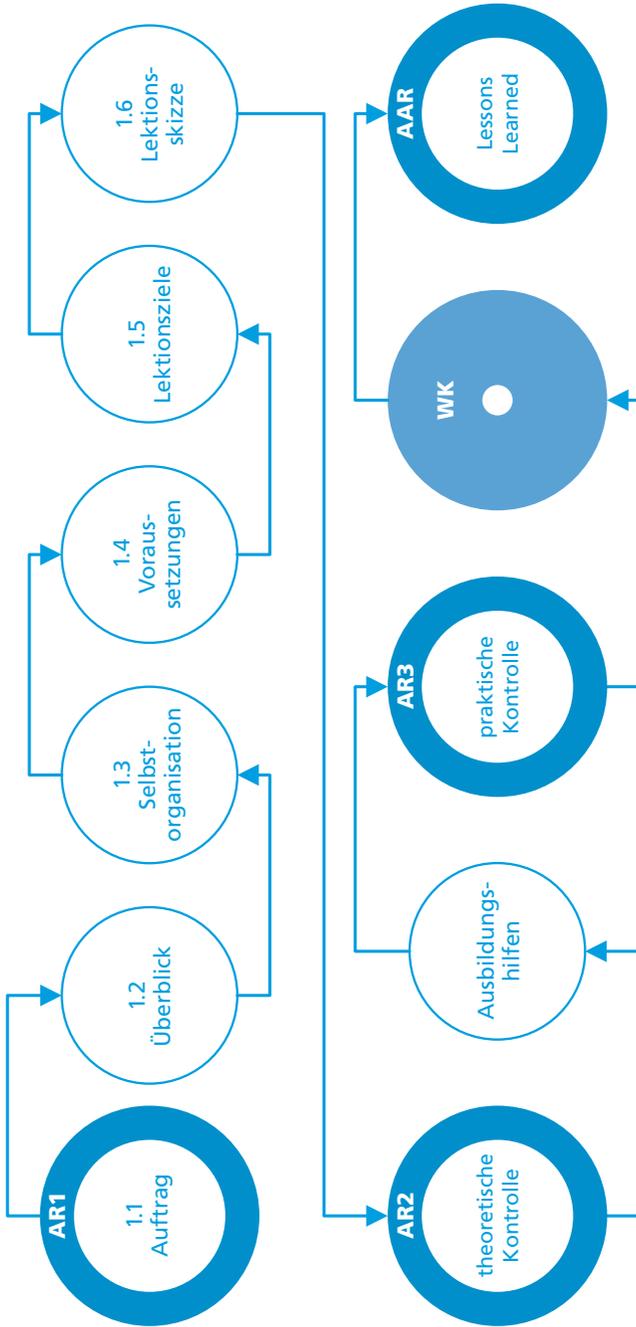
<b>Ich</b>	Positiv und in der Ich-Form beginnen
<b>Ziel</b>	Was habe ich angeschaut? (maximal 3 Beurteilungskriterien geben)
<b>Fakten</b>	Was habe ich festgestellt?
<b>Verbinden</b>	Mögliche Verbesserungs- oder Lösungsvorschläge aus meiner Sicht (Tipps geben)
<b>Kurz</b>	Das Feedback kurz, positiv und aufbauend abschliessen

<b>Regeln für Feedbackgeber</b>	<b>Regeln für Feedbacknehmer</b>
<p><b>Ich-Botschaften</b> Dadurch wird signalisiert, dass es sich um die persönliche Wahrnehmung handelt.</p> <p><b>Verhalten konkret beschreiben</b> Rückmeldungen müssen sich auf lern- und veränderbare Verhaltensweisen beziehen.</p> <p><b>Feedback soll konstruktiv sein</b></p> <p><b>Feedbacknehmer direkt ansprechen</b></p> <p><b>Feedback muss umkehrbar sein</b> Der Feedbackgeber muss eine Sprache benutzen, die er auch für sich selbst akzeptieren könnte.</p> <p><b>So viel Anerkennung, wie die Situation zulässt</b></p>	<p><b>Aktiv zuhören</b></p> <p><b>Konkrete Verhaltensbeschreibung Verlangen</b></p> <p><b>Keine Verteidigungshaltung einnehmen</b></p>

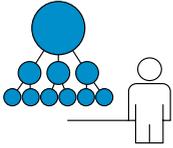
# Gruppen- führer



# 1. Didaktik



## 1.1. Auftrag



- Befehlsausgabe festhalten (Orientierung, Absicht, Aufträge, Besonderes, Standorte)
- Abgegebene Unterlagen studieren
- Wichtig: Auftrag präzise notieren und wiederholen

## 1.2. Überblick

### Informationen

- Was: Thema, Inhalte, Zielsetzungen
- Wann: Start, Ende, Lektionsdauer
- Wo: Vorgesehener Ausbildungsstandort
- Wie viel: Teilnehmeranzahl
- Qualität: Ausbildungsstufe
- Weiteres: z. B. Lessons Learned aus vergangenen Lektionen
- Weitere Auflagen des Zugführers

### Ressourcen

- Personal, Unterstützung, Referenten
- Material, Ausrüstung, Geräte
- Infrastruktur, Indoor- Outdoor-Möglichkeiten
- Fahrzeuge, Transporte
- Ausbildungshilfen, -unterlagen

### Rahmenbedingungen

- Auflagen, Einschränkungen, Sicherheitsvorschriften
- Umweltbedingungen (Jahreszeit, Wetter, Temperaturen, Sichtweite usw.)
- Ausbildungsplatz (Absprachen mit anderen Grfhr oder Besitzer)

## 1.3. Selbstorganisation

### Zeitplan

- Vom Endzeitpunkt rückwärts planen
- Fixpunkte / Meilensteine eintragen (AR 2, AR 3, Absprachen usw.)
- Zeitreserven einplanen!

### Aufgaben-Liste

- Was hat Priorität?
- Was muss bis wann erledigt werden?
- Sollte laufend ergänzt werden!

## 1.4. Voraussetzungen

Einlesen in die Thematik

Grobkonzept Lektionsverlauf (Grobstruktur, erste methodische Ansätze, mögliche Hilfsmittel)

Ressourcen abklären, erkunden und dokumentieren:

- Personal, Unterstützung, Referenten
- Material, Ausrüstung, Geräte
- Infrastruktur, Indoor- Outdoor-Möglichkeiten
- Fahrzeuge, Transporte
- Ausbildungshilfen, -unterlagen

### Struktur Lernprozess – PITT

Lernen ist ein Prozess, der in einzelnen Lernschritten erfolgt. Unterrichten bedeutet, diese Schritte vor auszuplanen und zu strukturieren.

#### Problemtisieren

- Thema, Ziel und Ablauf der Ausbildungssequenz bekannt geben
- Einstimmen, Interesse wecken, Sinn der Ausbildung erläutern
- Bedeutung und Zweck der Lerninhalte darlegen
- Bezug zu vorherigen bzw. nachfolgenden Themen herstellen

#### Informieren

- Reaktivierung von Vorwissen
- Vorhandenes Wissen sichtbar machen
- Neue Lerninhalte erarbeiten

#### Trainieren und Transfer

- Auseinandersetzung mit den neuen Lerninhalten
- Üben, trainieren – Integration der Lerninhalte
- Aufzeigen konkreter Praxisumsetzung
- Transfer durch Praxiseinsätze

#### Testen

- Erreichen der Lernziele (z. B. Feedback, Kurztest)
- Beurteilen, bewerten und reflektieren der Ergebnisse
- Nagel (Give Away)

(Hoberg, 1988)

## 1.5. Lektionsziele

Stufe	Anlernstufe	Festigungsstufe	Anwendungsstufe
<b>Ziel</b>	Fehlerfreie Ausführung einzelner Handlungsabläufe	Sicherheit und Automatismus in der Ausführung einzelner Handlungsabläufe unter wechselnden Bedingungen steigern	Situationsgerechtes und einsatznahes Anwenden verschiedener Handlungsabläufe
<b>Vorgehen</b>	Vormachen / Mitmachen / Nachmachen / Selbstständiges Üben	Intensives Üben Er-schwernisse einbauen Zeitlimiten setzen	Auftrag an Einzelne oder Formationen
<b>Kontrolle</b>	Richtigkeit / Genauigkeit	Sicherheit des Könnens: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Richtigkeit</li> <li>▪ Genauigkeit</li> <li>▪ Raschheit</li> </ul>	Auftragsausführung und Beurteilung der Auftragsbefreiung

**Inhalt** (z. B. Hebekissen, Betreuungsstelle, Leitungsbau usw.)

**Endverhalten** (z. B. beschreiben, anwenden, kombinieren usw.)

Wissen		Können	
benennen	beschreiben	anwenden	herstellen
aufzählen	begründen	darstellen	bauen
aufzeigen	interpretieren	in Betrieb nehmen	ergänzen
auswählen	formulieren	entwickeln	kombinieren
auflisten	übertragen	konstruieren	organisieren
erklären	vergleichen	handeln	planen
ordnen	unterscheiden	befehlen	führen
entscheiden	erweitern	beurteilen	unterstützen
vortragen	überarbeiten	unterrichten	vorbereiten

**Bedingung** (z. B. alleine, mit Hilfsmittel usw.)

allein	im Trupp	den Umständen angepasst
in der Gruppe	selbstständig	mit erschwerten Auflagen
mit / ohne Hilfsmittel	auswendig	unter Verwendung von ...
unter Anleitung	frei gewählt	in der Nacht / am Tag

**Bewertungsmaassstab** (z. B. in zwei Minuten, drei Faktoren von fünf usw.)

Quantitativ	Qualitativ
in 10 Sekunden	fehlerfrei
innerhalb von drei Minuten	vollständig
80 % erreicht	in der richtigen Reihenfolge
5 von 8 Faktoren	taktisch zweckmässig der Situation / Lage angepasst

(Schweizer Armee, 2005)

### Beispiel

Die Teilnehmenden können ein **Notstromaggregat ohne Hilfsmittel innerhalb von zwei Minuten in Betrieb nehmen.**

## 1.6. Lektionsskizze

<b>Thema:</b>		<b>Lektion:</b>	<b>Anlernstufe</b>	
			<b>Festigungsstufe</b>	
<b>Ort:</b>	<b>Dauer:</b>	<b>Anz Tn:</b>		
			<b>Anwendungsstufe</b>	

**Ziel:** Die Teilnehmenden sind in der Lage

- 
- 
- 

<b>Vorherige Absprachen</b>	<div style="background-color: #92d050; padding: 10px; text-align: center;">                 Geplante Hilfsmittel organisieren bzw. als Skizze für AR 2 erstellen:             </div>
<b>Arbeitsplatz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Notwendige Einrichtungen</li> <li>▪ Zugang, Reservationen, Übernahme / Abgabe</li> <li>▪ Witterungsbeständig</li> <li>▪ Plan B</li> </ul>
<b>Medien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Thema / Ziel / Ablauf Plakat</li> <li>▪ Plakate, Flipchart, Pinnwände</li> <li>▪ PowerPoint Präsentationen</li> <li>▪ Filme</li> </ul>
<b>Geräte, Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Arbeitsgeräte</li> <li>▪ Anschauungsmaterial</li> <li>▪ (Gelände)-Modelle</li> </ul>
<b>Ausbildungsunterlagen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Postenunterlagen für ITC</li> <li>▪ Arbeitsblätter, Aufträge, Leseunterlagen</li> <li>▪ Geräte- / Anlagendokumentationen</li> <li>▪ Teilnehmerdokumente</li> </ul>
<b>Sonstiges</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Transport: Anzahl, Fahrzeugtyp für Lektionsdurchführung und Lektionsvor-/nachbereitung (Zeit / Ort)</li> <li>▪ Verpflegung</li> <li>▪ Umweltbedingungen: Licht, Wetter, Temperaturen, Störquellen</li> </ul>

## Lektionsablauf

Inhalt, Ablauf, Methodik	Hilfsmittel, Bemerkungen
<p><b>Problematisieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Thema / Ziel / Ablauf</li> <li>▪ Einführung Thematik</li> <li>▪ Sinnvermittlung</li> <li>▪ Ausbildungsstand ermitteln</li> </ul>	<p>Plakat TZA</p> 
<p><b>Informieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vortrag, Erklärung, Gespräch</li> <li>▪ Selbsterarbeitung</li> <li>▪ Korrekte Bilder des Endverhaltens vorzeigen</li> <li>▪ Vorwissen abholen</li> </ul>	<p>Powerpoint XY (Seite 1-...)</p>
<p><b>Trainieren und Transfer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anlernstufe: korrekte Wiederholungen in Standardsituationen</li> <li>▪ Festigungsstufe: wechselnde Situationen, Schwierigkeitsgrad erhöhen</li> <li>▪ Anwendungsstufe: Übung, selbstständiges erfüllen der Aufträge</li> <li>▪ Präzise Kontrollen, Einflussnahmen und Rückmeldungen</li> <li>▪ Beurteilungskriterien entsprechend der Zielsetzungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reglement ... (Seite 18)</li> <li>- Auftragsblätter</li> </ul>
<p><b>Testen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lernkontrolle auf die Zielsetzung ausgerichtet</li> <li>▪ Klare Beurteilungskriterien</li> <li>▪ Kontrollfragen mündlich / schriftlich</li> <li>▪ Vorzeigen des Endverhaltens (praktisch)</li> <li>▪ Kleine Übungsszenarios</li> </ul>	<p>Checkliste (Punkt 1-5)</p>
<p><b>Abschluss</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zusammenfassung, (max. 2 Take Aways) nicht immer planbar</li> <li>▪ Offene Fragen beantworten</li> </ul>	<p>Plakat Zusammenfassung</p>

## 2. Einsatz

### 2.1. Alarmierung (Aufgebot und Bereitstellung)

In dieser Phase geht es darum, den Einsatz grundsätzlich zu planen und zu befehlen, das Personal und das Material verfügbar zu machen und zu gliedern sowie die Marschbereitschaft zu erstellen. Die benötigte Zeit für diese Phase wird stark durch den Auftrag, den Vorbereitungsgrad und die Routine des Personals sowie durch das Alarmierungsmittel beeinflusst.

#### Einsatzbezogene Ausbildung (EBA)

Da der Zivilschutz die Partnerorganisationen mit sehr unterschiedlichen Leistungen unterstützen muss, ist in der Bereitstellungsphase je nach Auftrag eine einsatzbezogene Ausbildung zu planen und durchzuführen. Für diese Ausbildung kann auch spezialisiertes Personal aus den Partnerorganisationen eingesetzt werden.



### 2.2. Anfahrt

Diese Phase hat zum Ziel, den Einsatzort zu erreichen und die notwendigen Standorte zu beziehen. Dabei ist die Anfahrt zu steuern und die Verbindungen sind aufrecht zu erhalten. Idealerweise wird eine Erkundung durchgeführt.

Beispiel Verschiebungsbefehl:

<b>Ziel</b>	ziko Balsthal, Koordinaten: 2 619 353 / 1 239 060
<b>Weg zum Ziel</b>	Direkt via Autobahn A1, Ausfahrt 44, danach gemäss Beschilderung
<b>Verhalten am Ziel</b>	Im Fahrzeug auf weitere Befehle warten

### 2.3. Einsatz

Der Einsatz bildet das eigentliche Kernstück, weshalb sich alle Tätigkeiten darauf ausrichten haben. Es geht darum, die erhaltenen Aufträge umzusetzen. Die benötigte Zeit ist abhängig vom Auftrag und den zur Verfügung stehenden Kräften.

### 2.4. Einsatzende

In dieser Phase soll die Einsatzbereitschaft wiederhergestellt und die Lehren aus dem Einsatz gezogen werden.

# Zug- führer



# 1. Ausbildung

## 1.1. Rapportführung in der Ausbildung

	ZS Kdt oder Kursleiter	Verantwortliche Auszubildende (Zfhr)	Auszubildende (Grfhr)
<p><b>PR 1</b></p>	<p>Mehrfjahresplanung Jahresplanung</p> <p>Konzept mit provisorischem Arbeitsprogramm</p>	<p>Rapport: Aufträge für die Zugsarbeitsprogramme erteilen</p> <p>Evtl. Rekognoszierung</p> <p>WK-Vorbereitungen, Erstellung des Zugsarbeitsprogramms, Fahrzeug- und Infrastrukturbestellung</p>	
<p><b>PR 2</b></p>		<p>Rapport: Überprüfung und Bereinigung der Zugsarbeitsprogramme</p> <p>Der Ablauf sowie der Zeitpunkt variiert von RZSO zu RZSO. Möglich ist, dass der PR 1+2 am selben Tag stattfindet.</p>	

AR 1

Versand Aufgebot für den WK mit Arbeitsprogramm

Rapport: Aufträge für die Ausbildungslektionen erteilen

Abklärungen pro Bereich



AR 2

Rapport: Überprüfung und Bereinigung der Ausbildungslektionen, Erteilung von Aufträgen für die Umsetzung

Umsetzung pro Bereich (Materialbestellung, Ausbildungshilfen usw.)

AR 3

KVK: Vorbereitung und Überprüfung der vorgesehenen Ausbildung

Wiederholungskurs

AAR: Lessons Learned, Anpassung Mehrjahresplanung

Der Ablauf sowie der Zeitpunkt variiert von RZ50 zu RZ50. Möglich ist, dass der AR 1+2 am selben Tag stattfindet. Der AR 3 kann direkt vor der Ausbildung stattfinden.

## 1.2. Traktanden

Die Teilnehmenden wissen, wann und wozu ein Rapport stattfindet, was behandelt wird und was vorzubereiten ist. Zusätzlich kann der Ausfluss aus dem Rapport anhand der Ziele überprüft werden.

### AR 1

#### Arbeits- rapport 1

1. Begrüssung, Zielsetzung
2. Rückblick letzte Dienstleistung
3. Befehlsausgabe nächste Dienstleistung
4. Auftragserfassung Gruppenführer
5. Zugführerdialog, Fragerunde
6. Erkundung vorbereiten und durchführen, erste Absprachen
7. Zugführerdialog, Fragerunde
8. Auftragserteilung AR 2 inkl. Kontrollpunkte AR 2
9. Umfrage, Abschluss

### AR 2

#### Arbeits- rapport 2

1. Begrüssung, Zielsetzung
2. Stand der Vorbereitungen, Schwierigkeiten
3. Präsentation Lektionsskizzen, Organisation Arbeitsplatz, Ausbildungshilfen, weiteres Vorgehen / Pendenzen, Anträge
4. Zugführerdialog, Fragerunde, Korrekturmassnahmen
5. Auftragserteilung AR 3 inkl. Kontrollpunkte AR 3
6. Umfrage, Abschluss

#### Mögliche Kontrollpunkte Arbeits- rapport 2

- Lektionsskizze (Zielsetzung / Ablauf / Methodik / Zeitplan / Lernkontrolle)
- Mögliche Standorte / Organisation
- Benötigtes Material
- Mögliche Hilfsmittel (z. B. Skizze TZZ)
- Evtl. Anträge
- Plan B

### AR 3

#### Arbeits- rapport 3

1. Begrüssung, Zielsetzung
2. Stand der Vorbereitungen, Schwierigkeiten
3. Präsentation Lektionen gemäss Vorgaben Zfhr (praktisch)
4. Testen von Ausbildungssequenzen
5. Kontrollpunkte überprüfen
6. Auftragserteilung für den WK
7. Umfrage, Abschluss

#### Mögliche Kontrollpunkte Arbeits- rapport 3

- Vollständigkeit
- Korrekturen AR 2
- Ordnung, Sauberkeit
- Arbeitsfluss
- Plan B
- SiVo
- Fachliche Kompetenz
- Organisatorische Vorbereitungen

## Wiederholungskurs

### 1.3. Mögliche Kontrollpunkte

- Lernziele
- PITT-Phasen
- Roter Faden  
(Gliederung, Logik, Übersichtlichkeit)
- Teilnehmeraktivität
- Lernzielkontrolle
- Ausbildungsstufe
- Zeitplanung (realistisch, Reserven /  
Verzichtsplanung)
- Arbeitsplatz
- Medien (Inhalte, Abwechslung)
- Geräte, Material
- Ausbildungshilfen (Inhalte, zielführend)
- Material (Liste, Bestellung)
- Vorbereitungen vor der Lektion

#### **AAR** **After Action** **Review**

- Positives
- Zu verbessern
- Nagel

## 2. Zugarbeitsprogramm

Zugführer

Arbeitsprogramm: 31.02.20XY			Zfhr: Lt Heer			Grfhr: Kpl Rüfenacht		
Tagesziel: Wiederholung / Repetition der Themen nach Vorgabe des Kp Kdt.								
Gruppe	Zeit	07:45 – 08:00	08:00 – 09:00	09:00 – 09:15	09:15 – 10:15	10:15 – 10:30	10:30 – 11:30	11:30 – 11:45 11:45 – 12:00
<b>Gruppe 1</b>	Einführung		1 Vs inkl Pause	2 Vs inkl Pause	3 Vs inkl Pause	3	Retablierung	Abschluss
<b>Gruppe 2</b>	Einführung		2 Vs inkl Pause	3 Vs inkl Pause	1 Vs inkl Pause	1	Retablierung	Abschluss
<b>Gruppe 3</b>	Einführung		3 Vs inkl Pause	1 Vs inkl Pause	2 Vs inkl Pause	2	Retablierung	Abschluss
<b>Zfhr</b>	Einführung		Ustü 1	Ustü 1		Ustü 1		Abschluss
<b>Grfhr</b>	Einrichten Arbeitsplatz		Postenchef	Postenchef		Postenchef	Retablierung	

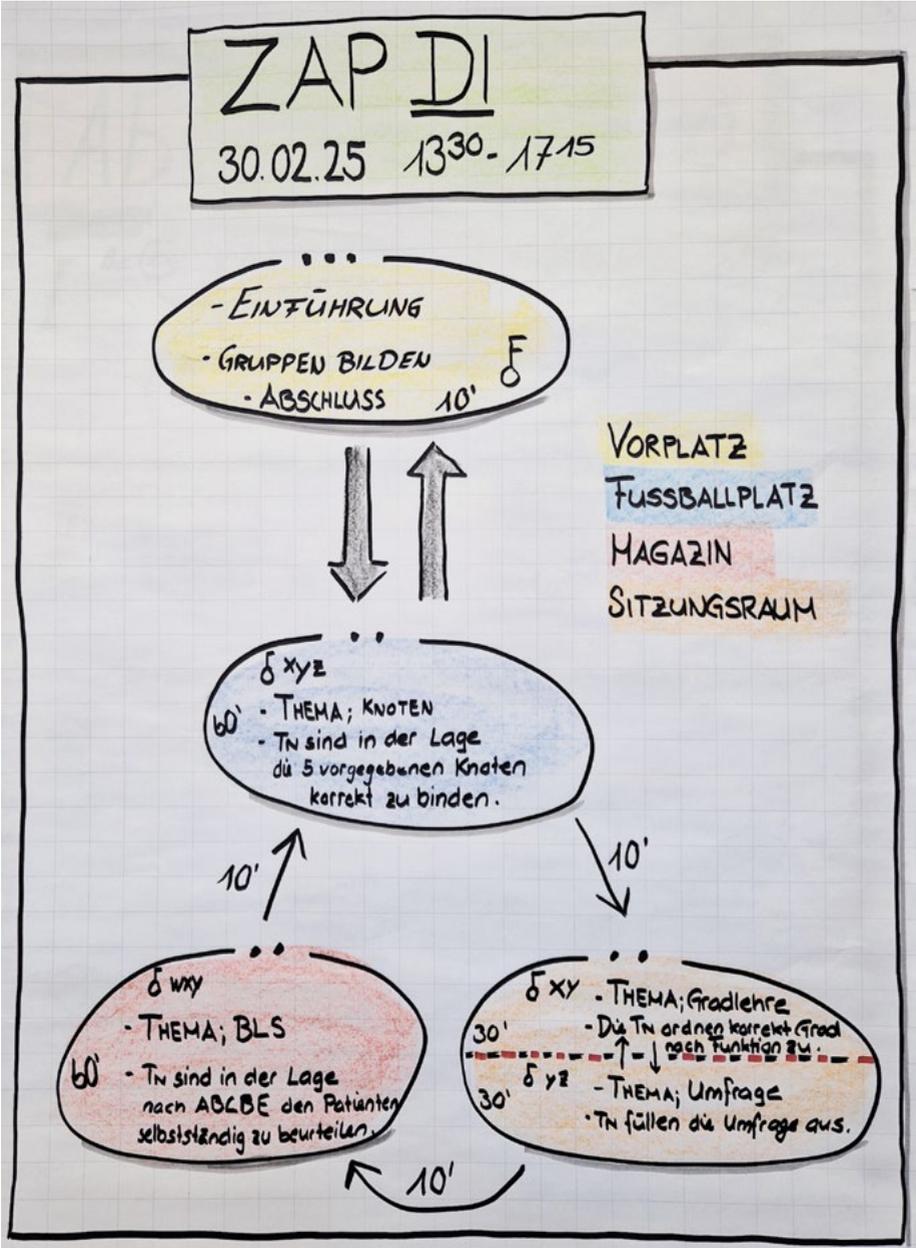
Posten	Zielsetzungen	Wo	Ausbilder	Material
<b>1 Knotenlehre</b> (Anlernstufe)	Jeder Tn ist in der Lage ohne Zeitlimit einen Halbmastwurf, Hasenohrknoten, Spierenstich und doppelten Achter korrekt zu binden.	Unterstand M	Kpl Rüfenacht	12x Seile (min 1m)
<b>2 Sanitätsdienst</b> (Festigungsstufe)	Jeder Tn ist in der Lage, situativ und in verschiedenen Situationen innerhalb vom 30 Sekunden die Bewusstlosenerlagerung an einem Patienten durchzuführen.	Baracke	Kpl Hug	Box Vinylhandschuhe
<b>3 Fahrzeuge / Anhänger</b> (Anlernstufe)	Jeder Tn ist in der Lage einen ZS Anhänger korrekt und ohne Zeitlimit gemäss Handbuch an ein Fahrzeug anzuhängen.	Parkplatz	Kpl Koch	2x Defender 2x Anhänger
<b>Logistik</b>	Organisiert im Hintergrund sämtliche logistische Belange für die Ausbildungen.		Kpl Butz	Gemäss Bestellung Grfhr

Kontrollpunkte AR 2	Kontrollpunkte AR 3	ZAP
<p>Einführung Zfhr</p> <p>Präsentation Posten 1</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• TZZ (Skizze)</li> <li>• Lektionskizze</li> <li>• Erfolgskontrolle der Lektion</li> <li>• Materialbestellung</li> </ul> <p>Präsentation Posten 2</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• TZZ (Skizze)</li> <li>• Lektionskizze</li> <li>• Erfolgskontrolle der Lektion</li> <li>• Plan B</li> </ul> <p>Präsentation Posten 3</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• TZZ (Skizze)</li> <li>• Lektionskizze</li> <li>• Erfolgskontrolle der Lektion</li> <li>• Fahrzeug-Reservationen</li> </ul> <p>Abschluss / Bilateral / Reserve</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontrolle logistische Belange</li> <li>• Bilaterale Absprachen</li> </ul>	<p>Einführung Zfhr</p> <p>Präsentation Posten 1</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Korrekturen AR2</li> <li>• Arbeitsfluss</li> <li>• Ordnung, Sauberkeit</li> <li>• Arbeitsplatz</li> </ul> <p>Präsentation Posten 2</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Korrekturen AR2</li> <li>• Plan B</li> <li>• Ordnung, Sauberkeit</li> <li>• Arbeitsplatz</li> </ul> <p>Präsentation Posten 3</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Korrekturen AR2</li> <li>• Plan B</li> <li>• Ordnung, Sauberkeit</li> <li>• Arbeitsplatz</li> </ul> <p>Abschluss</p>	
<p><b>Bemerkungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl 27 AdZs (9 pro Gruppe)</li> <li>• Zvieri (Getränk / Nussgipfel o. Ä.) organisiert durch Zfhr Stv (Kpl Butz)</li> <li>• AR 2; Lektionenskizze in zweifacher Ausführung mitbringen</li> <li>• AR 3; korrigierte Lektionenskizze in zweifacher Ausführung mitbringen</li> </ul>	<p><b>Fixzeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• AR 2 / 24.12.20XY / 13:15–15:00</li> <li>• AR 3 / 31.12.20XY / 09:00–12:00</li> <li>• Materialbestellungen bis 24.12.20XY an Zfhr</li> </ul>	

Zugführer

2.1. Beispiele Zugsarbeitsplätze (ZAP)

Zugführer



# ZAP Mi

31.02.25 09:00-11:30  
13:00-15:30

- EINFÜHRUNG Ⓡ
  - Gruppenbildung Ⓡ
  - @ Raum D 10'
- Vormittag

GRP I (Vm/Nm)

THEMA; FAHRZEUGE  
@ Parkplatz K Ⓡ xyz  
60'

THEMA; BELEUCHTUNG  
@ Vorplatz R Ⓡ wxy  
60'

GRP II (Vm/Nm)

THEMA; Polycorn  
@ ZSA F Ⓡ xy  
90'

THEMA; GRUNDLAGEN ZS  
(THEORIE) Ⓡ  
@ Saal M 30'

I je 20' Pause

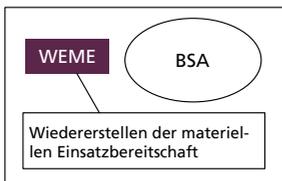
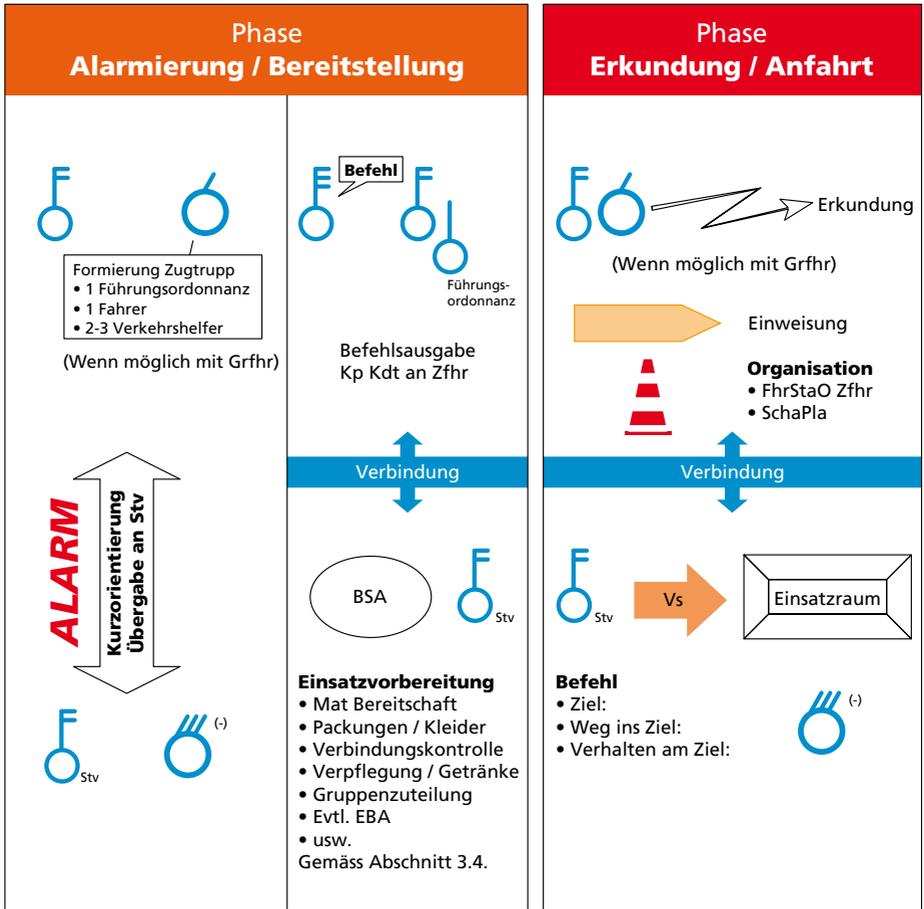
- ABSCHLUSS Ⓡ
  - FEEDBACK Ⓡ
  - @ Raum D 10'
- Nachmittag

# 3. Einsatz

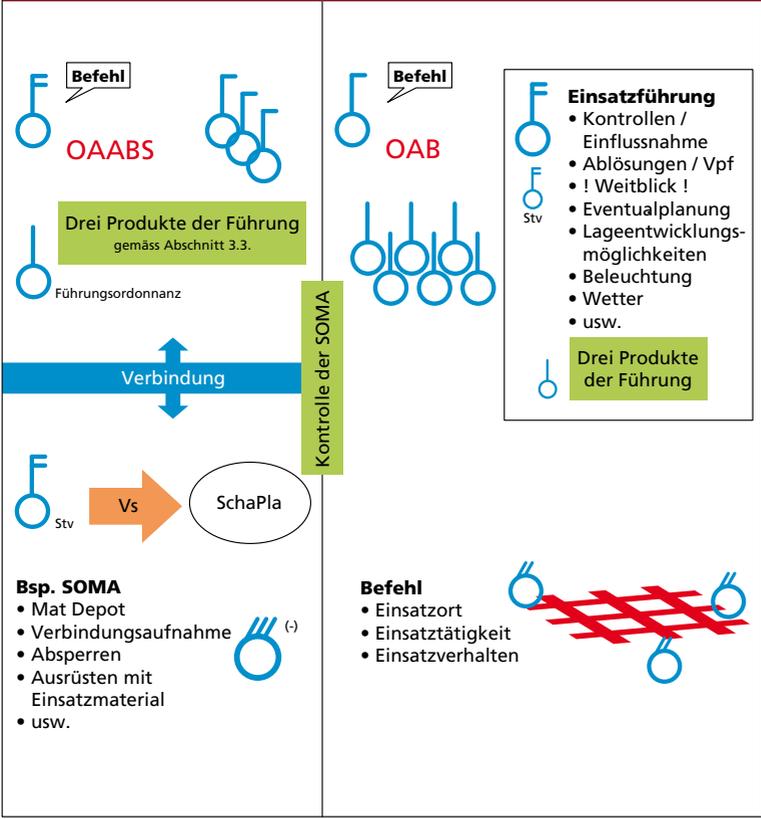
## 3.1. Einsatzmechanik ZS

Zugführer

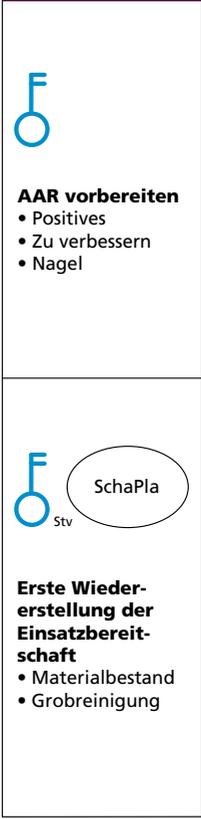
Ereignis



# Phase Einsatz



# Phase Einsatzende



Zugführer

## Rückverschiebung BSA

### 3.2. Entscheiden / Entschlussfassung

Für die Bewältigung eines Ereignisses gibt es selten nur eine mögliche Vorgehensweise. Deshalb sind im Rahmen der Entschlussfassung verschiedene Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten und wenn möglich zu visualisieren. Die Bewertung der Lösungsmöglichkeiten erfolgt anhand folgender Kriterien:

#### Verhältnismässigkeit

- Können die Aufgaben bzw. Aufträge erfüllt werden?
- Werden die Weisungen und Auflagen der vorgesetzten Stelle sowie die gesetzlichen Vorgaben berücksichtigt?
- Ist die Lösung auf das Ziel ausgerichtet?

#### Durchführbarkeit

- Sind die personellen und materiellen Mittel ausreichend?
- Werden die herrschenden Witterungs-, Tages- und Lageverhältnisse berücksichtigt?

#### Sicherheit

- Sind Vorkehrungen zur Gewährleistung der grösstmöglichen Sicherheit getroffen?

#### Vollständigkeit

- Sind die entscheidungsbeeinflussenden Faktoren aus der Lagebeurteilung berücksichtigt?
- Werden die Fragen Wann? Wer? Was? und Wo? beantwortet?

Der Entschluss ist das Resultat aus der Beurteilung der Lage und der Gegenüberstellung der einzelnen Lösungsmöglichkeiten. Er dient als Grundlage zur Auftragserteilung.

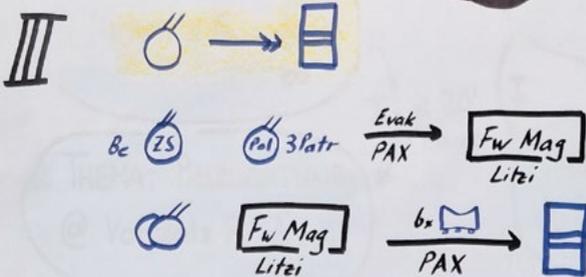
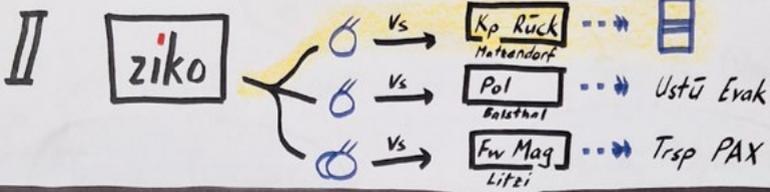
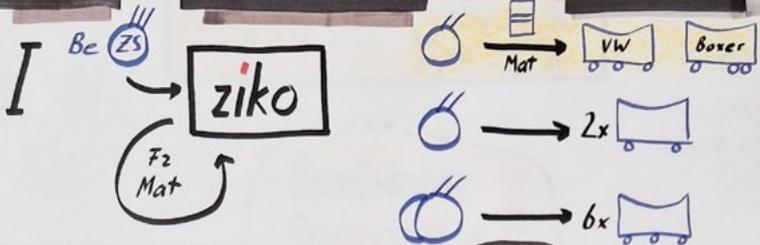
#### Der Entschluss

- Definiert den Kräfteansatz (Mittel und Zusammenwirken)  
**KRAFT:** Zug / Gruppe / Trupp
- Ordnet den räumlichen Ablauf  
**RAUM:** SchaPla / BSA / ...
- Legt den zeitlichen Ablauf fest (Ziel und Dringlichkeiten)  
**ZEIT:** Uhrzeit / Phase / H+

Mit dem Entschluss gibt die/der Vorgesetzte ihre/seine **Absicht** zur Vorgehensweise bekannt. Der Entschluss sollte, wenn immer möglich, visualisiert sein. Er dient als «idée de manoeuvre» und als Grundlage für das Mitdenken der unterstellten Kader.

Beispiel Visualisierter Entschluss

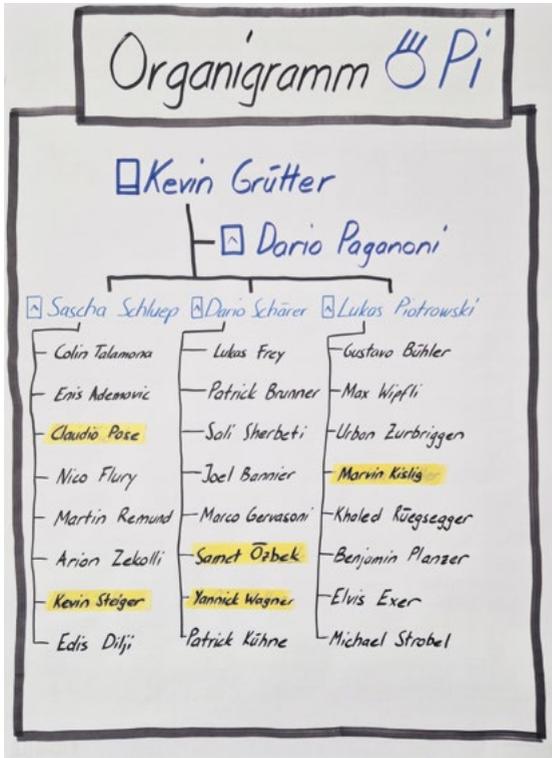
# Absicht u CAPO



Zugführer

### 3.3. Drei Produkte der Führung

**KRAFT** (Mittelübersicht)



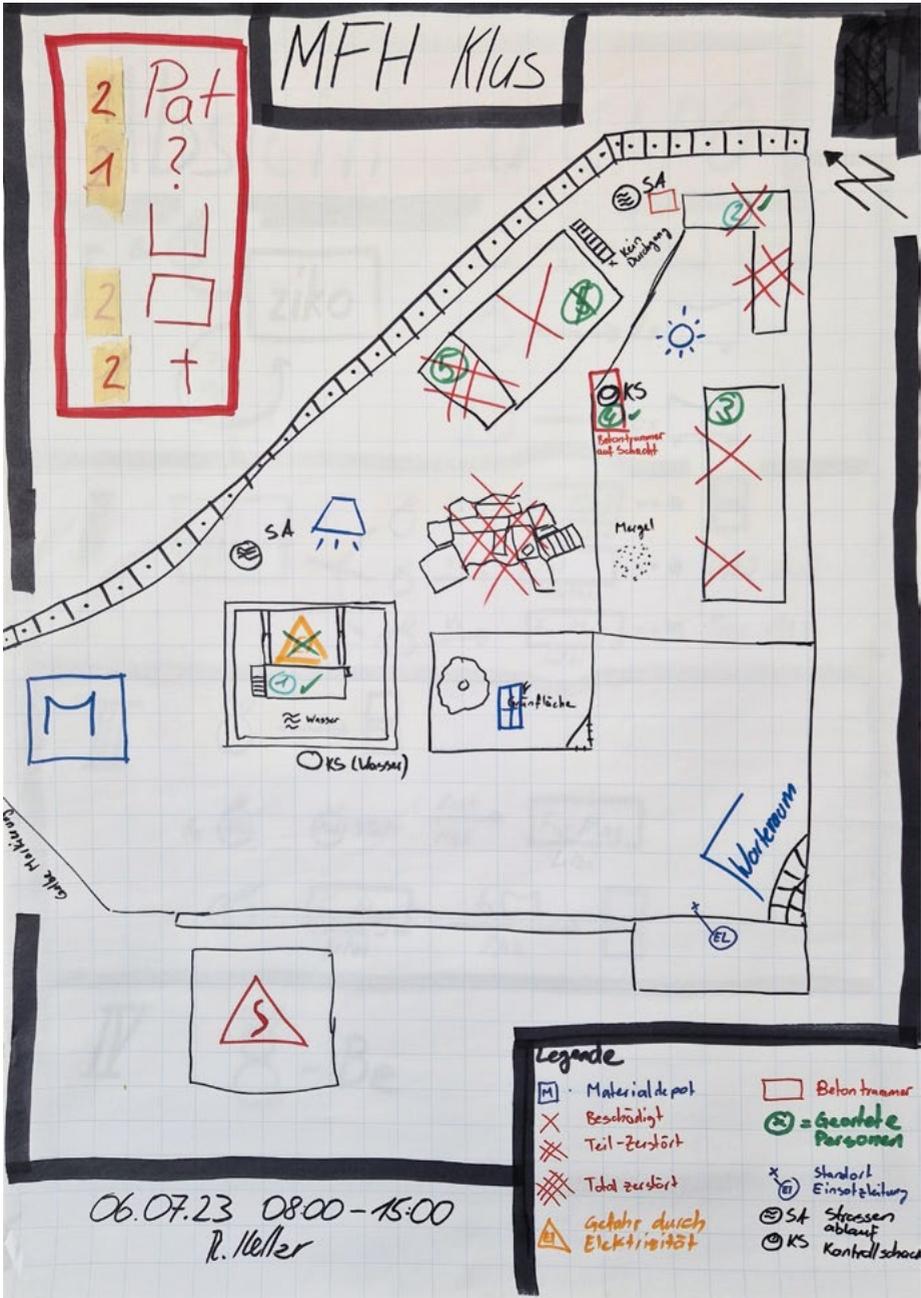
Zugführer

## Mitteltabelle

KANTON solothurn

Stand: xx.xx.20xx 13:00

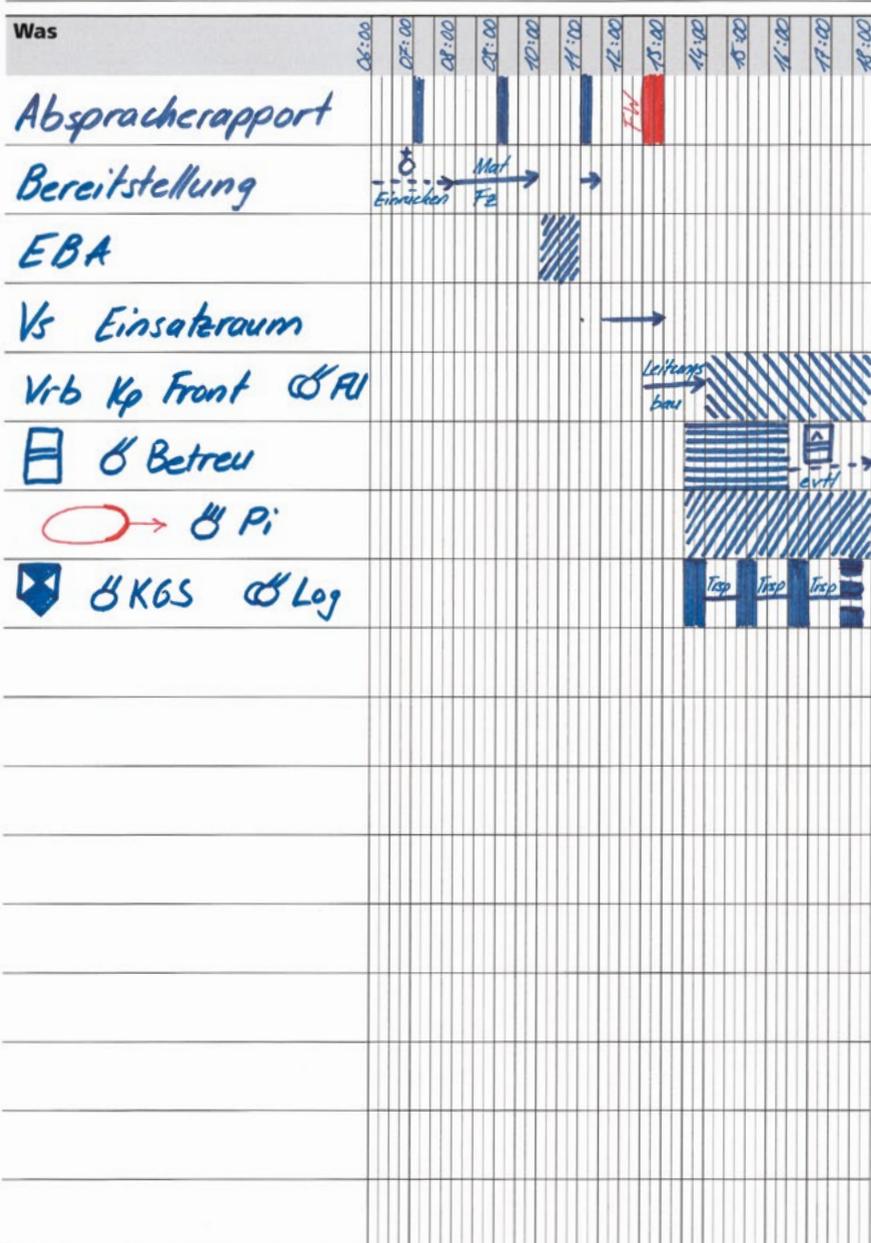
Organisation / Formation	Einsatzort	Auftrag	Mittel		Wann
			Personal	Material	
♂ FU	Schützei-Stadthaus	Leitungsbau	Kpl Meyer 5 AdZS	Baupatrouille	ab 12:30 - 14:00
♂ FU	Kp Front (Stadthaus)	Lagezentrum	Kpl Moser 6 AdZS		ab 14:00
♂ Betreu	Me Do	Übernahme Sammelstelle	Kpl Schlep 7 AdZS	6 Tablets + (IES) 1/2	ab 13:30 - 16:00



Zugführer

# Zeitplan

Stand: xx.xx.20xx 07:30



Zugführer

### 3.4. Checkliste für den Einsatz

#### Vorbereitungen

- Appell (zählen des Bestandes)
- Informationen verteilen (Orientierung allgemeine Lage)
- Persönliche Ausrüstung fassen (Kleider, Helm, Handschuhe ...)
- Verpflegung und Getränke (falls bereits organisiert)
- Anhänger kontrollieren auf Vollständigkeit
- Allenfalls Zusatzmaterial mitnehmen (Treibstoff ...)
- Fahrer auf Fahrtüchtigkeit prüfen
- Fahrzeuge und Anhänger den Fahrern zuteilen und ankoppeln
- Anhängerzug (Fahrzeug + Anhänger) auf Fahrtüchtigkeit prüfen
- Verbindung sicherstellen (Funk Kanal einstellen und Verbindung prüfen)
- Persönliche Vorbereitung Kader (Schreibmaterial, Führungsprodukte ...)
- Während der Einsatzvorbereitung des Zuges bereitet das Kader den Verschiebungsbefehl vor
- WC Gang

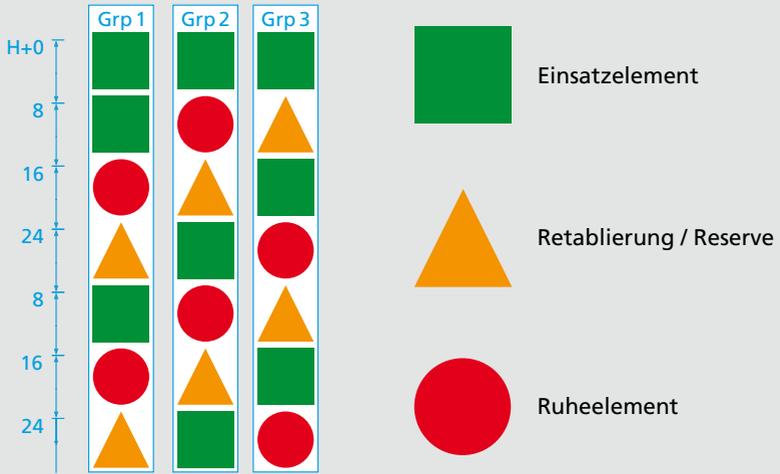
#### Schadenplatz / Einsatzort

- Schadenplatzkommando kontaktieren
- Verantwortungen klären
- Zusammenarbeit regeln
- Klare Ziele und Aufträge formulieren
- Ablösungen organisieren
- Vorgesetzte Stelle orientieren über;
  - Stand der Arbeiten
  - Besonderes / Vorkommnisse
- Vollzugsmeldungen
- Schadenplatzeinrichtungen erfassen
- Standorte bestimmen
- Verbindungen prüfen
- Materialdepot festlegen
- Logistik und Sanität regeln
- Verpflegung und Getränke organisieren
- Kontrollen anordnen

#### Retablieren

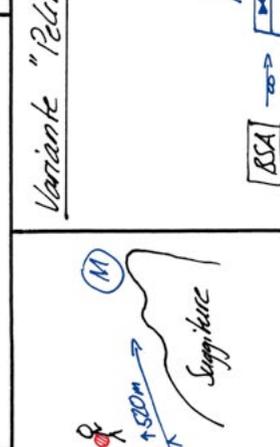
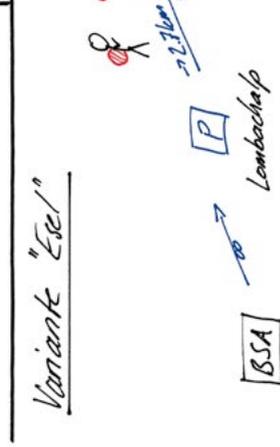
- Wiederherstellen der materiellen Einsatzbereitschaft
- Reinigung organisieren
- Materialkontrolle
- Reparaturen anordnen

### 3.5. Mögliche Ablöseplanung



Zugführer

# 4. Layout Konzept

<p><u>Auftrag:</u> Vs / Mat Trsp Hobbern - Signiture</p>	<p><u>HRL:</u> SiVo evtl. PSAgA</p>	<p><u>Mittel:</u> 1 Zug Pi (1 Zflur, 4 Copfar, 24 Sack) 1 Anb EEI, 1 Anb Elektro</p>
<p><u>Variante "Esel"</u></p>  <p><u>Anfrage:</u> 15 zusätzliche Rucksäcke + wetterunabhängig - steiler Aufstieg</p>	<p><u>Variante "Pelikan"</u></p>  <p><u>Anfrage:</u> Helikopter für Trsp Bau Mat auch für Pi Mat + Entlastung ActES + keine Kosten für Kp</p> <p>- mindertengerauer Ablauf</p>	<p><u>Anfrage:</u> Variante "Pelikan" - Helikopter fliegt bereits für Bau Mat - leichter Aufstieg für ActES, mehr Sicherheit weil weniger Gewicht</p>



## Sicherheitskonzept

Bewertung		Bewältigung					
Nr.	Risiko (Auswirkung / M/M/M/M)	Ausmass	Wahrscheinlichkeit	Risiko	Massnahmen (STOP)	Verantwortlich	Restrisiko
1							
2							
3							

Schadensausmass: klein (kl), mittel (m), gross (g), katastrophal (kt)

Eintretenswahrscheinlichkeit: unwahrscheinlich (uw), möglich (m), wahrscheinlich (w), sehr wahrscheinlich (sw)

Risiko / Restrisiko

hoch ■

mittel ▲

tief ●

(Eintretenswahrscheinlichkeit x Schadensausmass)

### Kontrollkriterien

Mensch	Material	Methode	Mitwelt
<input type="checkbox"/> PSA	<input type="checkbox"/> PMK	<input type="checkbox"/> Alternative	<input type="checkbox"/> Wasser / Gewässer
<input type="checkbox"/> Ausbildung	<input type="checkbox"/> PD	<input type="checkbox"/> Einfachheit	<input type="checkbox"/> Gefährdungen ext.
<input type="checkbox"/> Sensibilisierung	<input type="checkbox"/> Sichtkontrolle	<input type="checkbox"/> Sicherheit	<input type="checkbox"/> Terrain / Wege
<input type="checkbox"/> Überwachung	<input type="checkbox"/> Funktionskontrolle	<input type="checkbox"/> Begründbarkeit	<input type="checkbox"/> Wetter

### Notorganisation

Verantwortung:	<input type="checkbox"/> Bat	<input type="checkbox"/> Kp Kdt C	<input type="checkbox"/> Zfhr	<input type="checkbox"/> Grfhr	<input type="checkbox"/> weitere
Name:					
Zwingendes Material:					
Zufahrt-Ambulanz:	Via				
Helikopter:	2'600'000 / 1'200'000				
Spital / Arzt:					

Kontrolle durch: ObIt XY

## Kernrisiken

- Auftrag und Vorgehensweise prüfen
- Massnahmen zur Risikominimierung definieren und umsetzen
- Falls Restrisiko getragen werden muss: Notfallmassnahmen definieren und bereithalten

## Kritische Risiken

- Massnahmen zur Risikominimierung definieren und umsetzen
- Falls Restrisiko getragen werden muss: Notfallmassnahmen definieren und bereithalten

## Unkritische Risiken

- Risiken eingehen, jedoch im Auge behalten

## Risikomanagement auf allen Stufen

Das Risikomanagement wird auf allen Stufen durchgeführt. Das Bataillons- und Kompaniekommando beurteilt Risiken auf übergeordneter Ebene und legt grundsätzliche Sicherheitsvorgaben fest. Dabei werden Gefahren analysiert, präventive Massnahmen definiert und eine Notorganisation sichergestellt.

Auf Zugsebene erfolgt die Risikoanalyse praxisnah im Rahmen der Erkundung. Dabei werden mögliche Gefahren in den Bereichen Mensch, Material, Methode und Umwelt identifiziert und bewertet. Diese Analyse wird bereits im Erkundungsprotokoll festgehalten, mit einer vereinfachten Matrix beurteilt und die erforderlichen Massnahmen festgelegt.

Auf der operativen Stufe werden die Massnahmen mit einer vereinfachten Systematik (STOP) definiert:

<b>S</b>	<b>Substitution (ersetzen, übertragen)</b> Aufträge mit zu hohem Risikopotenzial werden nicht in dieser Form gemacht. Sie werden vermieden, an andere überwältigt, oder aber durch andere Aufträge ersetzt.
<b>T</b>	<b>Technisch</b> Es werden Massnahmen im technischen Bereich, oder in der Vorgehensweise definiert, um die Risiken zu vermindern oder zu diversifizieren (aufteilen).
<b>O</b>	<b>Organisatorisch</b> Es werden Massnahmen im organisatorischen Bereich definiert um die Risiken zu vermindern oder zu diversifizieren.
<b>P</b>	<b>Persönlich</b> Es werden Massnahmen rund um das eingesetzte Personal definiert, um die Risiken zu vermindern oder zu diversifizieren. Hierzu gehört zum Beispiel die Schutzausrüstung.

Für das Restrisiko wird in jedem Fall zusätzlich eine Not- und Rettungsorganisation definiert und bekanntgegeben.

## Risikomanagement auf Gruppenebene

Die Gruppenführer/innen sind für die Sicherheit ihrer Gruppe verantwortlich. Sie führen eine einfache Risikoanalyse durch, insbesondere im Hinblick auf den sicheren Einsatz der Arbeitsmittel. Zudem stellen sie sicher, dass alle Sicherheitsmassnahmen konsequent umgesetzt werden und gesundheitliche Gefährdungen vermieden werden.

## Abkürzungsverzeichnis

AAR	After Action Review (Nachbesprechung)
AMB	Amt für Militär und Bevölkerungsschutz
AR	Arbeitsrapport
Betreu	Betreuung
Bf	Befehl
BSA	Bereitstellungsanlage
EBA	Einsatzbezogene Ausbildung
EiRm	Einsatzraum
EzG	Einsatz zu Gunsten der Gemeinschaft
Fhr	Führung
Four	Fourier
FU	Führungsunterstützung
Fw	Feldweibel
FW	Feuerwehr
Grfhr	Gruppenführer
HRL	Handlungsrichtlinien
KaV	Katastrophenvorsorge
KP	Kommandoposten
Kp Kdt	Kompaniekommandant
Matw	Materialwart
PD	Parkdienst
Pi	Pionier
Pol	Polizei
PMK	Persönliche Materialkontrolle
PR	Planungsrapport
PSA	Persönliche Schutzausrüstung
San	Sanität (Gesundheitswesen)
SchaPla	Schadenplatz
SOMA	Sofortmassnahmen
StaO	Standort
Stv	Stellvertreter
TB	Technische Betriebe
Tn	Teilnehmende
Trsp	Transport
TZA	Thema, Ziel, Ablauf
Ustü	Unterstützung
Vk-Helfer	Verkehrshelfer
Vpf	Verpflegung
Vrb	Verbindung

Vs	Verschiebung
WK	Wiederholungskurs
ZAP	Zugsarbeitsplatz
Zfhr	Zugführer
ziko	Zivilschutz-Kompetenzzentrum Kanton Solothurn
ZS	Zivilschutz





**Amt für Militär und Bevölkerungsschutz**

*Abteilung Zivilschutz*

*Industriezone Klus 17*

*4710 Balsthal*

*Telefon 062 311 94 70*

*[zivilschutz@vd.so.ch](mailto:zivilschutz@vd.so.ch)*

